

Freunde der Monacensia e.V.  
**Jahrbuch 2021**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,  
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

**Allitera Verlag**

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.  
unter [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH München  
© Dezember 2021 Buch&media GmbH München  
Layout, Satz: Mona Königbauer  
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink  
ISSN 1868-4955  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-318-8

Allitera Verlag  
Merianstraße 24 · 80637 München  
Fon 089 13929046 · Fax 089 13929065

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf [www.allitera.de](http://www.allitera.de)  
Kontakt und Bestellungen unter [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Katja Jakob

## Neue Perspektiven

Ludwig Ganghofers Kriegstagebücher auf [monacensia-digital.de](http://monacensia-digital.de)

Ludwig Ganghofer (1855–1920) dürfte vielen insbesondere durch seine Heimatromane bekannt sein, wie *Schloß Hubertus* (1895), *Das Schweigen im Walde* (1899) oder *Der Ochsenkrieg* (1914). Dies unterstützen zahlreiche Filmadaptionen. Die Bedeutung dieser Werke sollte jedoch nicht auf die Kategorie ›kitschig-idyllische Heimatromane‹ reduziert werden, in denen sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen – selbst wenn sie vermutlich gerade zu Zeiten des Krieges einen allgemeinen Hunger nach heiler Welt gestillt haben dürften. Doch Ludwig Ganghofer verstand sein Handwerk, er war überdies auch Dramaturg und Journalist. Seine Stellung als Bestsellerautor ermöglichte dem in Kaufbeuren geborenen Sohn eines Forstbeamten, den zeitlebens Abenteuerlust und ein ausgeprägter Sinn für Humor ausgezeichnet haben müssen, ein sorgenfreies, gutbürgerliches Leben. Hierzu zählte auch ein Jagdhaus, in dem er »Geselligkeit und Zurückgezogenheit«<sup>1</sup> verbinden konnte.

Im Jahr 1897 ist Ganghofer Mitbegründer der *Münchener Literarischen Gesellschaft*, als deren Präsident er noch unbekannte Autoren wie Rainer Maria Rilke förderte und sich für jene einsetzte, die unter der Zensur zu leiden hatten, beispielsweise Frank Wedekind. Von 1915 bis 1917 war er im Auftrag Kaiser Wilhelms II. als Kriegsberichterstatte an der West- und Ostfront tätig. Zahlreiche Kriegsgedichte aus dieser Zeit stehen Seite an Seite mit propagandistischen Berichten wie *Reise zur deutschen Front* (1915). Sie lassen auf eine überaus patriotische Gesinnung und Verehrung Kaiser Wilhelms II. schließen, dessen Lieblingschriftsteller Ganghofer gewesen sein soll.

Und dann sind da die Kriegstagebücher. Es drängt sich die Frage nach

evtl. vorhandenen Kontrasten in diesen unterschiedlichen Aufzeichnungen und Genres auf, besonders zwischen den Tagebüchern und der veröffentlichten politischen Meinung Ganghofers, der auch Mitglied der Deutschen Vaterlandspartei war; das Verhältnis von Patriotismus, Gesinnung, Selbstdarstellung und Inszenierung, künstlerisch-schriftstellerischer Tätigkeit ... – Nach Ende des Ersten Weltkriegs enthielt Ganghofer sich politischer Äußerungen.

Zum 100. Todestag Ludwig Ganghofers hat die Monacensia daher die Perspektive verschoben und den Fokus auf diese andere Rolle des erfolgreichen Romanautors gelenkt – eben die des Kriegsberichterstatte, und damit auf seine Kriegstagebücher, sieben Stück an der Zahl, in Wachsleinwand und mit handschriftlichen Aufzeichnungen und Skizzen gefüllt.

Da diese Tagebücher allesamt in Gabelsberger Kurzschrift verfasst sind, derer heutzutage kaum mehr jemand mächtig ist, ist eine Transkription unumgänglich. Mit der finanziellen Unterstützung der *Freunde der Monacensia* wurde und wird diese vom Stenographenzentralverein Gabelsberger e. V. erstellt. Um diese Dokumente Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden sie nach und nach auf dem Portal [monacensia-digital.de](http://monacensia-digital.de) veröffentlicht. Das erste Tagebuch ist bereits online einsehbar (sowohl im Original als auch in Transkription), es bildet damit neben Klaus, Erika und Monika Mann sowie Waldemar Bonsels einen bedeutenden neuen Baustein des Online-Portals der Monacensia. Weitere Transkriptionen liegen bereits vor und werden bald ergänzt. Und vielleicht kann die Auseinandersetzung mit diesen Tagebüchern – dieser sowohl literarischen als auch historischen Quelle – ein neues Licht werfen auf die vielseitige Persönlichkeit Ludwig Ganghofers.

Der Nachlass Ludwig Ganghofers zählt zu den ältesten Nachlässen im Literaturarchiv der Monacensia im Hildebrandhaus. Er umfasst 62 Archivkassetten mit über 100 biografischen Dokumenten, fast 1.000 Briefen und 250 Manuskripten sowie zahlreichen Fotos. Darüber hinaus findet sich in der Bibliothek eine umfangreiche Sammlung an Büchern von und über Ludwig Ganghofer, darunter auch Rundfunk-Manuskripte zu Sendungen im BR, sowie eine Autorenmappe mit Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln.

<sup>1</sup> Nicht nur auf Grund des Zitats sei hier verwiesen auf: Gerd Holzheimer: *Ganghofer – keiner für Schablonen*. In: *Literatur in Bayern* 35 (2020), S. 69–82 (= *Ludwig Ganghofer*. Sonderheft zum 100. Todestag).